



KROATISCHE KULTURGEMEINSCHAFT WIESBADEN e. V.

Hrvatska kulturna zajednica Wiesbaden e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Poštovane gospođe, poštovana gospodo, dragi prijatelji Hrvatske kulturne zajednice Wiesbaden

Liebe Freunde der Kroatischen Kulturgemeinde Wiesbaden

Das 20-jährige Jubiläum dieses Vereins toppt bei weitem nicht die dieser Tage gefeierte Wiedervereinigung der Deutschen Länder, ist jedoch ebenfalls ein Anlass, welcher gebührend gewürdigt werden sollte.

Wir sind, trotz aller gebotenen Bescheidenheit, stolze Staatsbürger eines in Europa vergleichsweise jungen Staates und gleichzeitig Angehörige einer der ältesten europäischen Völker mit eigener Kulturgeschichte.

Die Republik Kroatien verkörpert erstmalig in der Geschichte die Sehnsüchte einer der ältesten Nationen auf dem alten Kontinent nach Selbständigkeit.

Viele von uns leben nicht in der kroatischen Heimat, sondern verstreut über die ganze Welt, fast die Hälfte der kroatischen Bevölkerung wanderte aus. Eine der größten kroatischen Migrationsgemeinden befindet sich hier in der Bundesrepublik Deutschland.

Laut den Angaben des deutschen Statistischen Bundesamtes leben 2008 in Deutschland 223.056 kroatische Staatsangehörige. Zu dieser Zahl kommen noch 156.804 Staatsbürger aus Bosnien und Herzegowina.

Die genaue Zahl der Einwohner mit kroatischem Migrationshintergrund ist nicht allerdings bekannt.

Die Gesamtzahl der in Deutschland lebenden Menschen mit direktem Bezug zu Kroatien wird auf über 400.000 Personen geschätzt. Erfreulich, dass fast die Hälfte der kroatischen Schüler und Schülerinnen in Deutschland den Gymnasialabschluss erreichen.

An dieser Stelle möchte ich den Schirmherren dieser Veranstaltung, Herr Dr. Ante Bilokapić, von der kroatischen katholischen Mission, recht herzlich begrüßen. Die kroatische katholische Mission verzeichnet 305.000 katholische Kroaten in der Bundesrepublik, welchen 81 Seelsorge- Instanzen zur Verfügung stehen.

Hier, im Bundesland Hessen leben 31.207 Kroatinnen und Kroaten, davon allein 1.263 in Wiesbaden.

Von den in Wiesbaden und Umgebung lebenden Kroatinnen und Kroaten sind etwa 200 Mitglieder und/oder Freunde der Kroatischen Kulturgemeinschaft Wiesbaden, einem eingetragenen Verein.

Das 20 jährige Bestehen dieses, unseres Vereins ist ein positives Beispiel dafür, wie wir Kroaten unsere Verbundenheit mit unserem Heimatland, unser Kulturgut, unsere Sprache und Traditionen auch fern von Kroatien zeigen, pflegen und leben können.

Die Wiedervereinigung Deutschlands war für alle in diesem Land lebenden Personen von großer Bedeutung, auch viele von uns haben diesen Tag direkt in Deutschland miterlebt. Wir leben und arbeiten in der Bundesrepublik, fühlen uns hier wohl und zu Hause, dennoch schätzen wir die Möglichkeit, die uns dieser Verein seit 20 Jahren gibt:

Es ist nicht nur die Möglichkeit, der fernen Heimat nahe zu sein, es ist auch die Möglichkeit unseren deutschen Freunden, Familien, Kollegen und Mitbürgern ein Stück unserer Heimat zu zeigen.

Aus der Vereinsdatenbank der Stadt Wiesbaden:

Zweck des Vereins:

Verständigung zwischen kroatischen, deutschen und anderen Mitbürger durch die Darstellung des kroatischen Beitrags zum europäischen Kulturgut fördern. Darüber hinaus die Ausgabe eines zweisprachigen Mitteilungsblattes, Arbeit mit der kroatischen Jugend, Förderung von Sprach - und IT - Kenntnissen, zwecks besserer Integration in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft. Hilfe für Kriegsoffer und Mittellose in Kroatien und Bosnien-Herzegowina.

<http://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/freizeit/vereine/vereinsdatenbank.php>



european heritage network
réseau européen du patrimoine

2010 - Internationales Jahr der Annäherung der Kulturen

(UN-Generalversammlung am 17. Dezember 2007)

**Die Republik Kroatien
hat es während der UNESCO-
Konferenz in Abu Dhabi im Jahre
2009 geschafft, sich mit insgesamt
sieben (7) Kulturphänomenen in das
UNESCO Weltkulturerbe
einzureihen.**





DIE SLAWISCHE BARRIKADE, Wien, 26. Mai 1848.

Ferenc Kollarž, *KROATISCHES HISTORISCHES MUSEUM, Zagreb*

Der Kroaten neue Kleider

Der ehemalige Präsident der Kroatischen Republik, Herr Stipe Mesić, äußerte in seiner Laudatio an den Karlspreisträger im Jahre 2007, den Außenbeauftragten der Europäischen Union, Herrn Javier Solana in Aachen Folgendes: „Wir sollen selbstkritisch werden, damit wir ehrlich miteinander umgehen können.“ Damit dies möglich ist, müssen wir viele Seiten des langen nationalen Werdegangs der einzelnen Völker betrachten. Für mich persönlich steht da natürlich zuerst die eigene, d.h. die kroatische Geschichte in Europa

und insbesondere im deutschsprachigen Raum im Vordergrund als ein gutes Beispiel für Integration.

An dieser Stelle möchte ich an die dunklen Zeiten erinnern, als die Kroaten nicht als Gäste hier zu Lande, sondern als „die Wilden“ im Dreißigjährigen Krieg angesehen wurden.

Die „Wilden Kroaten“, so nannte vor 350 Jahren der Buchautor Grimmelshausen in seinem Roman „*Simplicissimus*“ die kroatische

Reitermiliz, die in der kaiserlichen Armee des Dreißigjährigen Krieges diente.

Mehrere deutsche Städte, darunter Heidelberg, Marburg und Kaiserslautern, wurden durch diese kroatische Reitermiliz verwüstet, die dort mordete und brandschatzte. Es waren diese, wie es der österreichische Historiker Rudolph Kiszlyng in seinem Buch, „*Die Kroaten*“ aus dem Jahre 1956 beschrieb, *à la Turca* verkleideten kroatischen Kämpfer, die Angst und Schrecken verbreiteten.

Das Halstuch dieser „à la Turca Armada“ wurde später zu einem weltweit akzeptierten Kleidungsstück. Nun fragen Sie sich sicher, von welchem Kleidungsstück hier die Rede ist?! Es ist die Krawatte. Ein Kleidungsstück, das gesellschaftlichen Rang und Ruhm erlangte. Doch als die Kroaten es erstmals trugen, war es ein von der Außenwelt negativ bewertetes Merkmal.

Doch zu diesem Erbe gehört noch mehr: Die Kultur. Die kroatischen Veteranen aus diversen deutschen Kriegen brachten europäisches Kulturgut und die Aufklärung in ihre Heimat mit.

Einer von ihnen war der Hauptmann **Matija Antun Reljković** (1732-1798), der die Bildung eines einheitlichen kroatischen Volkes anstrebte, eine kroatische Grammatik schrieb, ein Lehrbuch zur Schafzucht verfasste und klassische Fabeln (eines der wichtigsten Genres der um Volksbildung bemühten Aufklärung) ins Kroatische übersetzte. Sein literarisches Hauptwerk ist das Lehrgedicht in mehreren Gesängen „*Satir iliti divji čovik*“ (Satyr, oder der **wilde Mann**), das 1762 erschien und seine slawonischen Landsleute dazu aufrief, unnütze Volksbräuche (die durch die Türkenherrschaft(!) beeinflusst seien) aufzugeben. Er spielte darauf an, dass der Tanz **Kolo** getanzt wurde, auf spezielle Hochzeitsgelage und vieles mehr. Stattdessen sollten sie sich nützlicheren und sinnvolleren Dingen widmen.

Ausgerechnet diese **Kolo**, die Reljković, inspiriert durch die Kultur der Deutschen abschaffen wollte, ernannte die UNESCO im letzten Jahr zum Weltkulturerbe. So sieht man, dass sich die Meinungen über gewisse Bräuche im Lauf der Zeit durchaus ändern können.

Es gibt, wie Sie sehen, viele interessante Ereignisse in der gemeinsamen deutsch-kroatischen Geschichte.

Der heutige souveräne kroatische Staat, welcher inzwischen ein berechtigter Anwärter auf die Mitgliedschaft der Europäischen Union ist, hat seine Unabhängigkeit unter anderem der Europäische Initiative zu verdanken.

Wussten sie, dass einer der Kommandanten der o.g. kroatischen Krieger, Graf Fran Krsto Frankopan, von dem deutschen Kaiser des Heiligen „Römischen

320 Jahre später unterstützte man sie in diesem Ansinnen.

Dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass die Kroaten und die anderen Europäer, ihre Staaten und Völker, eine Gemeinschaft bilden, haben wir schon bei diesem kleinen Blick in die gemeinsame Geschichte verstehen können. Und so wird uns bewusst, wie sehr die weiteren Anstrengungen aller Völker gefragt bleiben werden. Gefragt und gefordert, um nicht zu vergessen, welche gemeinsame Geschichte hinter uns liegt. Gefragt und gefordert, um zu verstehen, wie aus dieser gemeinsamen Geschichte eine Gemeinschaft entstehen

Stal se jesem

Kroatisches Lied aus dem Burgenland- Joseph Haydens Vorlage für die deutsche Nationalhymne

(Europäischen?) Reichs, Leopold I. 1671 in Wien enthauptet wurde Das ihm zur Last gelegte Verbrechen war das Verlangen nach einem unabhängigen Staat Kroatien. Auch hier sieht man wieder, wie sich die Dinge im Laufe der Zeit ändern können: Einst schlug man den Kroaten die Köpfe ab, um einen souveränen kroatischen Staat zu verhindern,

konnte. Die gemeinsame Anstrengung ist gefragt und gefordert um zu verstehen, wie aus den einst als „Wilde“ betitelten Kroaten Freunde, Teile einer Familie und geschätzte Nachbarn, sowohl auf persönlicher, als auch auf staatlicher Ebene, werden konnten.

Ivica Košak